

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 18 (1958)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER

FILM

BERATER

XVIII. Jahrgang Nr. 12

Juli 1958

Halbmonatlich

Sondernummer «Blind- und Blockbuchen»

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Midnight story / Eyes of Father Tomasino, The (Tod war schneller, Der)

Produktion und Verleih: Universal, 1957/58; **Regie:** Joseph Pevney;
Darsteller: T. Curtis, M. Pavan, G. Roland u. a.

Ein Kriminalfilm eigener Prägung! Der Ausgangspunkt ist die Ermordung eines allgemein beliebten Priesters. Die Polizei steht vor einem Rätsel. Ein junger Polizist, der dem Ermordeten sehr nahe stand, hat aber bei der Beerdigung einen Mann beobachtet, der Zeichen einer außergewöhnlichen Erregung zeigte: Gewissensqualen, Reue? Ist das der Mörder? Es gelingt dem jungen Mann — unter Preisgabe seiner Stelle — in die Familie des Verdächtigen aufgenommen zu werden. Zu seinem Erstaunen und unserer Ergötzung handelt es sich um prächtige italienisch-amerikanische Typen, die auch wir trotz ihrer Schwächen lieb gewinnen müssen. Der Verdacht erweist sich als falsch, sehr zur Erleichterung aller. — Unterdessen ist jedoch die Polizei ihrerseits auf eine Spur gestoßen, und jetzt folgt Schlag auf Schlag die Lösung des Falles, die wir nicht verraten wollen. Das Finale fällt leider etwas ab, aber immerhin bleibt der Film seiner Linie treu, mehr mit psychologischen als technischen Mitteln dem Geheimnis nachzuspüren. — Schuld und Sühne sind das eigentliche Thema dieses Films, und da er in einem Kreis von gläubigen Menschen spielt, klingt er folgerichtig mit dem Sakrament der Sündenvergebung aus. Insofern ist er denn auch viel tiefschichtiger, als man zunächst erwarten möchte. Ein Film, den man auch reiferen Jugendlichen mit Erfolg zeigen kann.

1378

Es geschah am hellichten Tag II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion und Verleih: Praesens; **Regie:** Ladislao Vajda;
Darsteller: Heinz Rühmann, Michel Simon, Gert Fröbe, Rosa Salgado, Heinrich Gretler, Anita von Ow, Ewald Balser u. a.

Friedrich Dürrenmatt, der bedeutendste Dramatiker deutscher Zunge unserer Zeit, gestaltete Stoff und Drehbuch dieses neuen, internationalen Schweizer Films. Es ging ihm um ein Anliegen: zu warnen vor den erschreckend überhandnehmenden Sexualverbrechen an kleinen Kindern. Daß Dürrenmatt das nicht mit lehrhaft erhobenem Warnfinger tun würde, war anzunehmen. Er kleidete seine Warnung in eine kriminalistisch fesselnde und menschlich bewegende Handlung, die in vielen Beziehungen — zumal in ihrer Fülle und in ihrer Vorliebe für starke Wirkungen — echter Dürrenmatt ist. Die Sprache des Dichters unserer Zeit — der kein Pathos, sondern nüchterne Sachlichkeit pflegt — hob seit langer Zeit einen Schweizer Film erstmals wieder aus der Sphäre des Provinziellen heraus, verlieh einem Schweizer Film eine Alltagschtheit, die sich wohltuend von der kabarettistisch aufgelockerten Biederkeit bisheriger schweizerischer Alltagsfilme von Schaggi Streulis Gnaden unterscheidet. Wenn Dürrenmatt auf Anhieb nicht alles an seinem Drehbuch restlos gelungen ist, so wird man ihm das nicht allzu stark ankreiden; manches Ungenügen geht auf das Konto des Dialogbearbeiters, manches auch auf das Konto jener einheimischen Standarddarsteller, die sich aus dem Gewohnten kaum mehr herausfinden. Ein Gewinn war auch die Verpflichtung des spanischen, aus Ungarn stammenden Regisseurs Ladislao Vajda, der zumal aus den Kinderrollen das Beste herausholte und auch in der Gestaltung eines schweizerischen Milieus die glücklichere Hand bewies als mancher schweizerische Regisseur. Ein Gewinn auch die Verpflichtung des allzu einseitig nur als Komiker bekannten Heinz Rühmann als Kriminalkommissär, nicht minder die Besetzung der Unholdrolle mit dem starken Charakterdarsteller Gert Fröbe. — Nach einem etwas mühsam und allzu breit geratenen Anfang steigert sich der Film im zweiten Drittel zu einer stofflichen und atmosphärischen Dichte von beklemmender Spannung, um leider gegen Schluß hin wieder etwas abzufallen. Aber auch dort noch gibt es einzelne wirkliche Höhepunkte — wie etwa die Überführung des Mörders —, so daß man im Ganzen doch von einem wirklich gelungenen Werk sprechen darf.

1379